

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Nutzr. Sonntagsblatt“, „Humoristischer Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.
Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 A. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Bollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Thorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Al.-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. C. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 85.

Dienstag, den 16. Juli 1907

59. Jahrgang.

Auf dem die Firma **Gotthold Gebler & Sohn** in Bretinig betreffenden Blatte 95 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß der Fabrikbesitzer Herr **Bermann Wienhold Gebler** in Bretinig als Mitinhaber ausgeschieden ist und der Kaufmann Herr **Ernst Otto Alexander Gebler**, sowie der Kaufmann Herr **Karl Georg Konstantin Gebler** daselbst in die Gesellschaft eingetreten sind.
Pulsnitz, am 12. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1 zuverlässiger Stellmachergeselle bei hohem Lohne und dauernder Arbeit für sofort von Otto Wendt.
Stellmachergeselle, Gersdorf b. Bischofshausen.
1 kräftiger Junge für Landwirtschaft, Antritt sofort, von Herrmann Hubach in Schiedel Nr. 14.
1 Nachtwächter zum sofortigen Antritt von der Gemeinde Höflein.
1 Einträger, junge Leute von 14-16 Jahren oder alte Leute, die nur noch leichte Arbeit verrichten können, von Aug. Leonhardt, Glasfabrik, Schwepnitz.
1 Knecht und 1 jüngere Magd fürs Haus und Feld von Alfred Peltz, Pulsnitz, Mittelmühle.

1 Geselle für Bau- und Möbelschlerei, Antritt sofort, für dauernde Beschäftigung von Emil Keppe Tischlermeister, Bischofshausen.
1 Müller oder Arbeiter für Schneidemühle, Antritt sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von K. Sommer, Mühle Schwepnitz i. Sa.
3 Pferdekräfte, 1 Ochsenkraft, 4 Mägde nur für Haus und Feld, Antritt 2. Januar 1908, von Richard Springer, Großröhrsdorf.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Präsident der Friedenskonferenz, Botschafter **Riddow**, hat für Freitag eine Plenarsitzung anberaumt; in dieser wird Sir **Edward Fry** den Abrüstungsvorschlag einbringen.
Der Dampfer „**Willihad**“ des Norddeutschen Lloyd's mit dem Ablösungstransport für das ostasiatische Detachement ist am 14. d. M. wohlbehalten in Hongkong eingetroffen und am 15. d. M. nach Taku weitergegangen.
Der Ausstand der Rechtspraktikanten in Prag ist beendet.
Zwischen Rußland und Amerika ist ein neuer Fischereikonflikt ausgebrochen.
Präsident **Curtius** erklärt, daß er nicht von seiner Stellung zurücktritt.
In London fanden sozialistische Kundgebungen gegen die englisch-russische Annäherung statt.

Das Wort von der „Nebenregierung“

in Sachsen, das der Legationsrat v. **Nostitz-Wallwitz** in der Wahlrechtsversammlung des Dresdener Konservativen Vereins ausgesprochen hat, macht, wie vorauszu sehen war, großes Aufsehen. Von konservativer Seite — man geht wohl nicht fehl, darunter den Fraktionsführer und Präsidenten der Zweiten Kammer **Geh. Hofrat Dr. Mehnert** zu verstehen — wird den „Dresdener Nachrichten“ geschrieben: „Zu den aufsehenerregenden Bemerkungen des Legationsrates v. **Nostitz-Wallwitz** über das Vorhandensein einer „Nebenregierung“ in Sachsen erfahren wir aus zuverlässiger Quelle: Die Neugebungen, die seitens eines hohen Regierungsbeamten am Mittwoch in der Versammlung des Konservativen Vereins zu Dresden gefallen sind, werden zu einem Nachspiel in der Zweiten Kammer führen. Sofort nach dem Zusammentritt des Landtages wird die konservative Fraktion die Regierung um Auskunft darüber ersuchen, in welcher Weise die sogenannte Nebenregierung ihren Einfluß geltend gemacht habe. Der konservativen Fraktion kann es nur erwünscht sein, eine Klarstellung dieser Angelegenheit in vollster Öffentlichkeit zu erlangen, um einmal mit den Gerüchten aufzuräumen, die bisher nur von sozialdemokratischer und linksliberaler Seite in die Welt gesetzt wurden.“

Dr. **Oertel** schreibt in der „Deutschen Tageszeitung“: „Wir wissen, daß die überwiegende und maßgebende Mehrheit der konservativen Partei Sachsens die Wahlrechtsvorlage durchaus verwirft und daß auch in maßvollen nationalliberalen Kreisen die lebhaftesten Bedenken dagegen obwalten. So viel kann heute schon mit aller Bestimmtheit gesagt werden, daß der Entwurf die erforderliche Zweidrittelmehrheit weder in der Ersten noch in der Zweiten Kammer finden wird. Damit muß der Minister **Graf Hohenthal** rechnen. Will er das Wahlrecht durchsetzen, dann muß er sich entschließen, die Zweite Kammer aufzulösen.“ Die Auslassungen des Legationsrates v. **Nostitz-Wallwitz** bezeichnet Dr. **Oertel** als unerhört und schreibt weiter: „Das Unerhörteste in seinen Auslassungen war aber die Hindeutung auf die sogenannte „Nebenregierung in Sachsen“ und auf „das künstliche und ungerechtfertigte Uebergewicht der konservativen Partei, dessen sie sich freiwillig begeben soll.“ Wir trauten unsern Augen nicht, als wir das lasen. Damit wird der früheren Staatsregierung in Sachsen der Vorwurf gemacht, daß sie durch das bestehende Wahlrecht der konservativen Partei ein künstliches und ungerechtes Uebergewicht verschafft hat. Anders

ist der Satz nicht zu verstehen, denn die konservative Partei an sich hat nicht die Möglichkeit, sich ein künstliches Uebergewicht zu verschaffen. Gelingt es ihr durch ihre Agitation, die Mehrheit in der Volksvertretung zu erringen, so ist das durchaus berechtigt, und es ist vollkommen unsinnig, ihr einen Vorwurf daraus zu machen oder von ihr zu verlangen, daß sie sich dieses Uebergewichts begeben. Wenn sie von der Richtigkeit ihrer Anschauungen durchdrungen ist, dann muß sie vielmehr dafür sorgen, dieses Uebergewicht zu behalten. Daß man an den politischen Bierbänken innerhalb Sachsens und Deutschlands von einer Nebenregierung gesprochen hat, ist nicht neu, neu aber ist, daß ein höherer Staatsbeamter sich dieses Gerüdes zu eigen gemacht hat. Worin soll denn die Nebenregierung bestanden haben? Wenn eine starke konservative Partei und ihre Führer Einfluß zu gewinnen suchen, so ist das ihr gutes Recht — vorausgesetzt, daß sie sich nicht der Hintertreppen bedienen. Will man etwa behaupten, daß die Führer der sächsischen Konservativen eine Nebenregierung auf der Hintertreppe ausgeübt haben? Und wenn man das nicht behaupten will und kann, wozu dann dieses vollkommen unnütze Gerüde von der angeblichen Nebenregierung? Damit wird nicht den konservativen Führern, sondern der Staatsregierung selbst der schwere Vorwurf gemacht, daß sie eine Nebenregierung geduldet hat, wir verzichten aber vorläufig darauf, diesen Gedankengang weiterzuspinnen, besonders, da wir es für unbedingt notwendig erachten, daß die sächsische Regierung zu diesen Äußerungen des Legationsrates Stellung nimmt.“

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Die am Sonnabend Abend im Saale des Gasthofs zum **Herrnhaus** abgehaltene öffentliche **Wähler-Versammlung**, in welcher der Kandidat der Liberalen im 3. städtischen Landtagswahlkreis, Herr **Dr. Barge** sprach, war schwach besucht. Der Sekretär der liberalen Partei, Herr **Haupt-Hamburg** eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er hervorhob, daß nach seinen Wahnehmungen ein Tiefstand bei allen Parteien zu verzeichnen sei; an dem Abflauen des politischen Interesses trage mit das gegenwärtige ungerechte Landtagswahlrecht die Schuld. Die hierauf gehaltene Rede des Kandidaten beschäftigte sich hauptsächlich mit dem früheren 1868 bis 1896 bestandenem, dem gegenwärtigen Wahlrechtsgesetz und dem neuen Wahlrechtsgesetz. Hierbei streifte er die in einer Versammlung des konservativen Vereins in Dresden in der Rede des Legationsrates Herrn v. **Nostitz-Wallwitz** ausgesprochene Nebenregierung. Die jetzt bestehende Vorherrschaft der konservativen Partei zu beseitigen, müsse das Bestreben aller anderen Parteien sein. Die angestrebte Wahlreform befriedige die liberale Partei nicht; die Zahl der direkt zu wählenden 42 Abgeordneten sei zu niedrig, um den Charakter als direkte Wahl zu haben. **Rebner** trat für Einführung des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts ein, das sich in Oesterreich bewährt habe. Die 1907er Reichstagswahlen seien Beweis genug dafür, daß eine sozialdemokratische Mehrheit auch bei diesem Wahlrecht im Landtage nicht aufkommen würde. Des Weiteren äußerte sich der Redner über die **Zollpolitik** des deutschen Reiches und nahm Stellung zu den wichtigsten politischen Fragen, als die **Finanz- und Mittelstandsfrage**. Den Ausführungen des Herrn **Dr. Barge** folgte Debatte. Anfangs meldete sich Niemand zum Wort, und so sprach, nachdem er den Vorschlag abgegeben hatte, der Versammlungsleiter. In besonders heftiger Art wies er die Verdächtigungen, die linksliberale Partei sei nicht national, aufs Entschiedenste zurück. Gegen die Pluralstimme für die wissenschaftlich Gebildeten im neuen Wahlrechtsgesetz wandte er sich mit scharfen Worten. In einer längeren Rede trat Herr **Schulldirektor Brück** den Vorrednern entgegen, indem er ihnen **Realpolitik** absprach und die Angriffe auf die konservative Partei parierte. Zu dem neuen Wahlrechtsgesetz äußerte er sich:

Mängel habe das Werk, wie jedes menschliche Werk; der Landtag müsse eben bessernd eingreifen, aber verworfen dürfe der Entwurf wegen einiger Mängel nicht werden. Herr **Oskar Günther**, als Vertreter der Sozialdemokratie gab seiner Freude Ausdruck über die Abhaltung der Versammlung, deren Wiederholung er nur wünsche. Das Schlusswort des Herrn **Dr. Barge** enthielt in der Hauptfache Widerlegungen auf die Diskussionsrede des Herrn **Schulldirektor Brück**.

Pulsnitz. Sturm und Regen, unaufhaltbarer Regen, das war es, das uns an den letzten Tagen der vergangenen Woche und am Sonntag beschieden war und gefahrvoll zu werden drohte. Trotz günstigen Standes der Wettergläser spendete der Himmel fortgesetzt das unangenehme Maß. Die sonst so ruhig dahinfließende Pulsnitz war schon in der Nacht zum Sonntag bedeutend gestiegen und überschwemmte früh Gärten und Wiesen und drang sogar in tiefliegende Häuser. Schäden, wenn auch nicht beträchtlichen, richtete das Hochwasser in Pulsnitz N. S., Bollung, Friedersdorf, Ober- und Niederlichtenau an. In der neunten Stunde des Sonntag Vormittag ging das Wasser wieder zurück. Es bedurfte nicht allzuviel mehr, so wurde der Hochwasserstand des Jahres 1897 wieder erreicht.

Pulsnitz. Ueber den zahlreichen Veranstaltungen, die am Sonntag an vielen Orten angelegt waren, waltete ein Unwetter. Auch der erste **Pulsnitzer Jahrmarschtag** hatte unter dem schlechten Wetter zu leiden und ging den Geschäftsleuten verloren. Einen Ausgleich brachte aber der zweite Tag, der vom schönsten Wetter begünstigt war. Es entwickelte sich in den Nachmittagsstunden ein gar buntes Leben und Treiben in unserer Stadt. Die Fieranten hatten ihre Waren in verlockendster Weise ausgelegt und zwischen den Budenreihen bewegte sich eine große Menschenmenge. Das schöne Wetter, das nach den Regentagen uns so wohl tat, hatte eine große Anzahl von Ausflüglern nach der Stadt gelockt. Mit froher Laune stürzte man sich in den Marktrubel und bewirkte Einkäufe, sodaß die Geschäftsleute immerhin noch ganz zufrieden sein können.

Pulsnitz. Der vom **R. S. Militärverein I** zu **Radeberg** geplante Ausflug über **Thorn**, den **Schwedenstein** nach hier mußte des schlechten Wetters wegen unterbleiben. Doch aufgehoben ist nicht aufgehoben! Der Verein beabsichtigt an einem der nächsten Sonntage die Partie auszuführen.

Thorn. Vom Donnerstag zum Freitag wurden hier im Duellengebiet der **Röber 53,3**; vom Freitag zum Sonnabend **0,9**; vom Sonnabend zum Sonntag **53,7** und vom Sonntag zum Montag **12,2**; demnach insgesamt **120,1** Liter Regen auf den Quadratmeter gemessen. Derartig starke Regenfälle in kurzer Zeit haben wir nur im Juli 1897 zu verzeichnen gehabt; dieser Monat hatte 25 Regentage und es fielen am 30. Juli 92,1 und am 31. Juli 25,6 Liter Wasser.

— **Vorsicht beim Barfußlaufen!** Daß das bei unserer Jugend zum Teil so beliebte Barfußlaufen auch seine großen Gefahren mit sich bringt, ist in der Presse schon des öfteren besprochen worden. Zu erneuter Warnung aber mag folgender jetzt mitgeteilter Fall dienen: Der 13jährige Sohn des **Bädermeisters Müller** in **Seithain** trat dieser Tage beim Barfußlaufen in einen Glascherben und in einen Nagel. Er zog sich dabei eine unbedeutende Verletzung am Fuße zu. Unter dessen hat sich eine Blutvergiftung entwickelt, an deren Folgen das Kind gestorben ist.

Großröhrsdorf. Durch die Aufmerksamkeit des stellvertretenden Bahnwärters **Otto Kensch** ist am Sonntag ein Eisenbahnunglück glücklicherweise noch verhütet worden. In den letzten Tagen ununterbrochen herniederstömende Regen hatte am Bahndamm in den **Wasserwiesen**, vor der **Röberüberbrückung** das obere Erdreich so gelockert und unterwaschen, daß an einer Stelle die Schienen des einen Gleises (nach dem Orte zu) ca. 10 Meter lang, fast frei in der Luft hingen. Gerade als dieses bemerkt wurde, war der **3/4 11 Uhr-Zug** von **Arnsdorf** fällig und zu gleicher Zeit fuhr auch von der entgegengesetzten Seite ein Güterzug heran. **Kensch** brachte zunächst letzteren zum Halten, der sofort die Warnungsflaggen herausstreckte, denn schon

oigt
ettzeuge,
essel,
s. w.
ge.
Antauf von
proz.
n
er.
reditvereins
fen.
Servietten
im
chtücher,
er
Preisen
Schmidt,
lfstraße.
loms,
iker
Markt 23
aller Art.
n,
reinigen,
s. w.
ndlung. - -
chen
eersaft,
aft,
ropil,
entral-Drog.
fen.
räder,
arf, zu ver-
n 224.
Siege
118e.
fen
ndstück über
Wiese, mit
nventar.
No. 84.
kart
ar mal ge-
Schleif-
erdeck,
ein
geschirr
Vester,
ragen und
e billig zu
ktion b. Bl.
-liege,
ist zu verk.
reich) 71.
chziege
a Nr. 50.



nachte auch der Personenzug von Arnsdorf. Er ließ drei Signalkühe ertönen und lief dem Personenzug entgegen, der denn auch ca. 100 Meter vor der Stelle zum Halten gebracht wurde. Würde er diese passiert haben, so hätte er zweifellos entgleist und den hier sehr hohen Bahndamm hinunterstürzen müssen. Das Gleis, auf welchem der Güterzug hielt, zeigte sich als intakt, und so fuhr zunächst dieser und darauf auch der Personenzug nach Arnsdorf zurück, um mit einstündiger Verspätung auf dem intakten Gleise nach hier zu gelangen. Der Sonntagverkehr vollzog sich dann auch weiter nur auf dem einen Gleise. Ein Bravo dem umsichtigen wackeren Bahnwärter!

Leppersdorf. Nachdem es den ganzen Sonnabend andauernd geregnet hatte, setzte in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr ein wolkenbruchartiger Gewitterregen ein. Es gingen solche große Wasser Massen nieder, daß die durch unsern Ort fließende kleine Röhre gegen 3 Uhr früh einem reißenden Flusse gleich. Die an den Ufern gelegenen Gärten und Wiesen wurden unter Wasser gesetzt. Das Wasser drang in die Kellerräume, Ställe und Stuben. Als die Bewohner durch den Druckschlag geweckt wurden, fanden Kühe, Ziegen und Schweine in den Ställen schon tief im Wasser, sodaß sie in höher gelegenen Ställen untergebracht werden mußten. Bei einigen Häusern war an ein Bergen des Viehes gar nicht mehr zu denken, da sie vollständig vom Wasser umgeben waren. Die Bewohner eines Hauses mußten die Ziegen in die oberen Räume nehmen. Holz, Reisig, Bretter, ganze Zaunfelder usw. wurden von den wilden Wasser Massen fortgeführt. In der Nähe der Brücke wurde der Leppersdorfer Bachauer Kommunikationsweg durchgerissen und die an ihm stehenden Obstbäume entwurzelt, sodaß die Straße für den Verkehr gesperrt werden mußte. Die nach Bachau zu gelegenen Wiesen standen unter Wasser und gleichen einem See. Auch Teile der Dorfstraße waren überschwemmt. Der Verkehr war noch in den Vormittagsstunden gehemmt, weil das Wasser des anhaltenden Regens wegen nur langsam fiel. Die Flut erreichte fast die Wasserhöhe von 1897.

Radeberg, 15. Juli. Hochwasser hat unsrer Stadt der Dauerregen am Sonnabend und Sonntag gebracht. Ein unheimliches Rauschen sowohl vom fallenden Regen als auch von der einherbrausenden Röhre, die zum Strom angewachsen war, ließ schon in der Nacht vermuten, daß Hochwasser eingetreten sei. Der Sonntag-Morgen bestätigte es nach einem gegen 7 Uhr nochmals niedergegangenen besonders starken Regenschauer. Die Röhre fließt rapid. Sie erreichte gegen 11 vormittags an der Brücke der Dresdner Straße ihren höchsten Stand. Fast vermochte die Brücke die daherschwemmenden, an dieser Stelle wohl am engsten im ganzen Laufe zusammengebrängten Wasser Massen nicht zu fassen. Eine im Jahre 1897 beim damaligen Hochwasser angebrachte Markierung war beim Höchststande hier nicht mehr zu sehen. Nach 11 Uhr fiel das Wasser an dieser Stelle rasch, bis nachmittags 5 Uhr etwa 30 Zentimeter. Im Hüttertale waren zahlreiche Wiesen überschwemmt. Besonders reißend strömte die Röhre am Ufer vor den städtischen Bädern. Die Brücke zur Knochenmühle war — wie man an dem niedergebrachten Gras zu beiden Seiten sehen konnte — während des Hochstandes nicht zu passieren gewesen.

Wella bei Elstra, 12. Juli. (Weidengenoßenschaft.) Heute wurde der Auftrieb auf die Weiden der Genossenschaft beendet. Es ist ein herrliches Stückchen Gottes Erde, das man den jungen Tieren an den nach Süden und Südosten gelegenen Hängen des Käber- und Wohlaer Berges bez. im Talle des Dörschens Wella zum Sommeraufenthalt gibt. Für manchen Natur- und Tierfreund dürfte der Besuch der Weide vielleicht von halbstündiger Spazierfahrt aus durch den herrlichen Eichenhain und das idyllisch gelegene Prietitz mit der Sorbenschanze ein lohnender Ausflug sein. Die Zahl der Tiere beträgt 101, welche aus den Orten Prietitz, Gersdorf, Bishheim, Burkau, Höllein, Talpenberg, Kammennau, Wiesa, Taschendorf, Stacha, Rindisch, Ofel, Nehsdorf, Glaubitz, Dobritz, Hennerdorf, Schiedel, Kamenz, Brauna und Möhsdorf stammen. Die vorzüglichsten Weiden, welche jagdgemäß umräumt waren, sind sehr günstig gelegen, zum Teil von Wald umgeben und mit Schutzhütten versehen. In allen Koppeln ist für Tränke gesorgt, und man sah es den aufgetriebenen Tieren an, wie froh sie über den Tauch zwischen dem Stalle und den sonnigen Weiden waren. Frau Rittergutsbesitzerin Nide-Bishheim und Frau Gutsbesitzerin Bernhardt Gansche-Prietitz schenkten der Genossenschaft harmonisch abgestimmte Glockengeläute, wodurch der Eindruck der Weide auch für Nichtfachleute erhöht wird. Möge das gemeinsame Werk zur Hebung der heimischen Viehzucht beitragen und ganz besonders den Gesundheitszustand unsrer Herden bessern, damit die Mähen und Kopfen des Einzelnen belohnt, dem Vaterlande aber durch Vermehrung des Nationalvermögens gebient sei.

Dresden, 15. Juli. Se. Majestät der König unternahm am Sonnabend eine Landbesuche durch die Amtshauptmannschaften Dippoldiswalde und Freiberg, wobei er namentlich die Huldigungen der Städte Frauenstein, Sayda und Brand entgegennahm. Auch diese drei Städte haben aus Anlaß des Königsbesuches wohlthätige Stiftungen errichtet. Abends gegen 7 Uhr kehrte der Monarch wohlbehalten nach Dresden zurück. Am heutigen Dienstag findet im Pillnitzer Schlosse eine große Tafel statt, zu dieser ergingen über 100 Einladungen an die Herren, die den König auf seinen Landesreisen im Erzgebirge zc. begrüßten.

Da fortgesetzt wahrzunehmen ist, daß sowohl bei Beamten als auch bei Militärvereinsmitgliedern usw. bezüglich der Tragweise der Orden und Ehrenzeichen eine große Verschiedenheit und Willkür besteht, hat jetzt das Ministerium wegen einer gleichmäßigen Tragtweise der Orden- und Ehrenzeichen allgemein gültige Bestimmungen getroffen, die von den Interessenten auf den Rathäufern und Gemeindevätern eingesehen werden können.

Wieviel Städte gibt es in Sachsen! Das gesamte Königreich weist 143 Städte auf, darunter 69 mit über 5000 Einwohnern, ferner 3034 Landgemeinden, darunter 47 über 5000 Einwohner und 1222 selbständige Gutsbezirke. Die Bevölkerung betrug in den Städten mit Gemeindeverfassung 2 225 778, in den übrigen Städten 166 443, während die Landgemeinden 2 086 880 Bewohner aufwiesen.

Baue. Nicht weniger als 17 000 Mk. hat die Stadt Baue aufwenden müssen, um die Ursachen zu beseitigen, die vor einiger Zeit durch infiziertes Leitungswasser bei einem Teile der hiesigen Bevölkerung gesundheitliche Störungen hervorgerufen hatten. (Zum Glück waren die Erkrankungen sämtlich nur leichterer Natur und bestanden nicht in Typhus oder ähnlichem, wie u. a. verbreitet worden war.) Es war nötig, durchlässige

Leitungen zu beseitigen und sie durch eiserne zu ersetzen. Der Betrag von 17 000 Mk., der dem Reservefonds des Wasserwerks entnommen wird, wurde in gestriger Stadtverordnetenversammlung einstimmig bewilligt.

Miesä, 15. Juli. Eine Morbata verstarb gestern früh die Bewohnerschaft des kleinen, nur 200 Einwohner zählenden Dörschens Bahrenz, das halbwegs zwischen hier und Lommatzsch liegt, in nicht geringe Aufregung. Früh in der fünften Stunde wurde in der Hausflur des Gemeindehauses, wo die Schuhmacher Schmeißleschen Eheleute wohnen, die nur notdürftig beleuchtete 50jährige Ehefrau Schmeißle mit durchschnitterter Kehle aufgefunden. Mit einem neben der Schwereverletzten liegenden Rasiermesser war ihr die Verletzung beigebracht worden. Als Täter kam nach allen Umständen ihr Mann in Frage, der geflüchtet war. Die Frau, die noch Lebenszeichen von sich gab, wurde nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, doch ist sie hier abends ihren Verletzungen erlegen. Zu ungefähr derselben Zeit wurde man des Gattenmörders in Niedermuschitz habhaft; er gab die Tat zu und wurde in das Riesaer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Grund zu der schauerlichen Tat soll in Eifersucht des Mannes mit zu suchen sein, der übrigens die Tat unter dem Einflusse des Alkohols, dem er stark huldigte, begangen haben mag. Seine Leidenschaft für den Schnaps brachte ihn früher schon um seine Stelle als Briefträger. Seine Frau wird als eine ehrsame, fleißige Frau geschilddert. Die verbrecherische Tat muß nachts zwischen 12 und 1 Uhr geschehen sein, sodaß die Frau hilflos mehrere Stunden in der Hausflur gelegen hat. Die Kinder des Ehepaares sind erwachsen und teils verheiratet.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Daß Dr. Peters für eine Professur für Kolonialpolitik in Berlin bestimmt sei, behauptete der frühere Redakteur des „Vorwärts“, Kurt Eisner, in einer sozialdemokratischen Versammlung in Berlin, die am Freitag stattfand und in der er über seine persönlichen Erlebnisse bei dem Münchener Petersprozeß sprach. Na — na!

Der Kriegssatz der Sozialdemokratie. Der „Vorwärts“ quittiert für den Monat Juni wiederum über einen satzlichen Betrag von rund 127 000 Mark an Parteibeträgen, die der Zentralkasse zufließen; den Löwenanteil lieferte die Vorwärts-Buchhandlung mit 50 000 Mark ab; dann kommen die Hamburger Wahlkreise mit 29 000 Mark und die Berliner Wahlkreise mit 15 000 Mark; der Ueberschuß aus der sozialdemokratischen Fraktionsskasse ist mit 7000 Mark an die Parteikasse gelangt; ein besonderer Beitrag aus dem achten hannoverschen Wahlkreise führte ihr 4000 Mark zu. Wenn man erwägt, wie stark die „Genossen“ noch anderweitig durch die Gemeinheitsbeiträge, durch außerordentliche Zahlungen anlässlich der vielfachen Streiks in Deutschland und durch Unterstützungen an die russische Sozialdemokratie in Anspruch genommen werden, so ist ihre Opferwilligkeit und Opferfähigkeit jedenfalls nicht gering einzuschätzen und muß immer von neuem den bürgerlichen Parteien als nachahmenswertes Beispiel vorgeführt werden.

München, 15. Juli. Auf dem städtischen Viktualienmarkt entfiel heute ein größerer Menschenauflauf. Die Ursache war eine beknüppelnde betrunzene 20 jährige Frauensperson, welche von einem Schutzmänner transportiert wurde, aber fortwährend zu Boden fürzte. Das Publikum nahm gegen den Schutzmänner Partei und rief gegen ihn Beleidigungen aus, da er angeblich die Frauensperson mißhandelt hatte. Es mußte polizeiliche Verstärkung requiriert werden, worauf die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

Oesterreich-Ungarn. Die am 14. d. M. in Wien beendeten Ausgleichsverhandlungen haben zu einer vollständigen Einigung beider Regierungen geführt, sodaß nunmehr bloß die endgültige Texturierung der Abmachungen zu erledigen ist. Beide Regierungen beschloßen jedoch, die Details erst bei Beginn der parlamentarischen Herbstsession zu veröffentlichen. Die Wiener Abmachungen werden heute dem Ministerrat unterbreitet werden; wahrscheinlich werden da auch die Quotenfrage und die Verlängerung des Privilegiums der Oesterreichisch-ungarischen Bank zur Sprache kommen, da diese Fragen geklärt sein müssen, ehe die Ausgleichsvorlagen den beiden Parlamenten zugehen können. Nach der Ratifizierung der Wiener Abmachungen durch den Ministerrat wird sich Ministerpräsident Beckers nach Jichl begeben, um dem Monarchen Bericht zu erstatten.

Frankreich. Aus Perpignan wird berichtet, daß bisher 200 Zeugen in der Angelegenheit der Inbrandsetzung des Präfecturbauwerkes vernommen worden sind. Die Untersuchung wird mehrere Tage beanspruchen. In Corcailla wo der Gemeinderat seine Demission zurückgezogen hat, fanden tumultuöse Auftritte statt. Die Bevölkerung protestierte lebhaft gegen die Haltung der Behörde, welche Haltung sie als Freiheits- und Verrat bezeichnete. In Belesse sind die Gemeindeväter, welche nicht demissioniert haben, aus dem Komitee der Wähler ausgeschlossen worden und zwei weitere Gemeindeväter haben inzwischen ihre Demission rückgängig gemacht. — Aus Narbonne wird berichtet, daß Gerücht sei unrichtig, wonach die Truppenquartierung in der Umgebung von Narbonne im Zusammenhange stehe mit angeblichen Gewaltmaßnahmen und der Wiedereinziehung der Bürgermeister.

Paris, 15. Juli. Am 24. Juni war bei einem Volksfest in Dünkirchen der Pariser Luftschiff Vulkan mit dem Ballon „Floreal“ ausgeflogen. In seiner Begleitung befand sich sein Freund Taunay. Von den beiden Aeronauten fehlte seitdem jede Spur. Jetzt ist Vulkan's Leiche an der Küste von Abende ans Land geschwommen worden. Der Leichnam seines Begleiters ist bisher trotz eifriger Nachforschungen nicht aufgefunden worden.

Rußland. Der signalisierte Erholungsausflug des russischen Kaisers und Familie nach der Küste Finnlands wird immer wieder verschoben. Schon seit Tagen steht die kaiserliche Yacht „Standard“, wie aus Petersburg gemeldet wird, unter Dampf doch wird die Abreise des Zaren nach den finnischen Schären von Tag zu Tag verschoben, vorwiegend weil terroristische Anschläge befürchtet werden. Die Petersburger „Nowoje Wremje“ fährt in ihren Aufsehen erregenden Ausfällen gegen die französische Regierung fort. In einem neuerlichen Artikel wirft das Blatt Frankreich vor, Rußland im Kriege gegen Japan nicht unterstützt zu haben und bezeichnet die ministeriellen Antworten auf die Interpellation in der französischen Deputiertenkammer wegen der russischen Anleihe als „falsch, unrichtig und sogar, feindselig“. Der Artikel schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, die französische Regierung werde fernerhin den russischen Revolutionären keinen Anlaß zu der Behauptung geben,

die solche aufmerksam auf dessen Stimme, als auf die Stimme der verantwortlichen Vertreter Rußlands.

Petersburg, 15. Juli. Die Untersuchungskommission unter Vorsitz des Fürsten Gortschakow über die Bruntreunungen auf der Transsibailbahn hat festgestellt, daß 6 1/2 Millionen Rubel unterschlagen worden sind. Das ganze Untersuchungsmaterial wurde zunächst dem Wegebauministerium übergeben, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Der ehemalige Ministergehilfe Kammerherr Gurko mußte sich schriftlich verpflichten, seinen Wohnort nicht zu wechseln, solange das Prozeßverfahren gegen ihn schwebt. Es wurde erwiesen, daß Frau Sytom, die Direktrice eines Variete-Chors, die mit Gurko sehr bekannt ist, 50 000 Rubel von Sidwal erhielt für seine Einführung bei Gurko und die Uebertragung der Getreidelieferung für die Hungergebiete.

Amerika. Nach New-Yorker Depeschen dauert die Japanfeindliche Erregung in San-Diego fort. Es soll zu häufigen Zusammenstößen zwischen Amerikanern und Japanern kommen und Volksreihen fassen die Menge zu größter Erbitterung an. Zwei weitere japanische Spione sollen in Fort Mosecrans entdeckt worden sein; beide sind im Fort angefaßte Diener. Dem Gerüchte zufolge sollen sie nicht nur Photographien und Zeichnungen der Forts, sondern auch Staatsdokumente im Besitz gehabt haben. Das amerikanische Kriegsdepartement ist noch ohne offizielle Nachricht über die Verhaftung von Spionen und befehlet dem Kommandeur sofort Bericht zu erstatten. Die Londoner Times erklärt, die Verhaftung der Spione habe die gefährliche Agitation in Kalifornien vermindert.

New-York, 15. Juli. Man erwartet hier jeden Augenblick den Ausbruch eines Streikes der Telegraphisten, der sich über das ganze Land zu erstrecken droht. Vertreter der Regierung sind bemüht, zwischen den Telegraphengesellschaften und ihren Beamten zu vermitteln, doch ist die Hoffnung auf friedliche Beilegung gering. Sobald das Fehlschlagen der Verhandlungen feststeht, droht die Arbeitsunterbrechung zu erfolgen.

Zur Ministerbegegnung von Desio.

Zur Stunde hat die schon seit Wochen signalisierte Zusammenkunft des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Freiherrn von Aehrenthal mit Signor Tittoni, dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Italiens, in Desio bei Mailand, der oberitalienischen Bestimmung Tittonis, stattgefunden. Herr v. Aehrenthal weilte als Gast seines italienischen Kollegen vom Sonntag abend bis Montag abend in Desio, worauf sich beide Minister nach Schloß Racconigi, der Sommerresidenz König Viktor Emanuels, begaben, wo der österreichisch-ungarische Minister von dem italienischen Herrscher empfangen wurde. Die Begegnung zwischen Aehrenthal und Tittoni trägt nichts Überraschendes an sich, denn sie war, wie erwähnt, bereits angekündigt und zwar schon bald nach dem Antrittsbefuche des Freiherrn v. Aehrenthal in Berlin, welcher letzterer Vorgang mithin jetzt durch die italienische Reise des österreichischen Staatsmannes seine gewiß nur mit Verleumdung zu verzeihende Ergänzung erfährt. Denn Angesichts des Berliner Besuchs Aehrenthals und der noch vorher stattgefundenen Begegnung des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bülow mit Tittoni in Rapallo charakterisiert sich die Zusammenkunft Aehrenthals und Tittoni als eine neue Bekräftigung des Dreibundes, als einen abermaligen Beweis von dem unerschütterlichen Weiterbestand des mitteleuropäischen Friedensbündnisses, der doch nach den Anschauungen und Behauptungen gewisser Leute schon längst zum alten Eisen gehören soll. Daneben läßt aber der Besuch des Herrn v. Aehrenthal in Desio unstrittig noch erkennen, daß die lange Periode gegenseitiger Verstimmungen und Mißverständnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, welche noch bis in jüngste Zeit hinein fortgedauert, nunmehr doch wohl als beendet anzusehen ist, und daß dafür endlich gegenseitige gute offizielle Beziehungen beider Nachbarstaaten Platz zu greifen beginnen, wie sie zwischen verbündeten Reichen eigentlich selbstverständlich sein sollten. Man weiß ja, daß in manchen Volksteilen Italiens das Bündnis dieses Landes mit dem Deutschen Reiche und besonders mit Oesterreich-Ungarn keineswegs so sehr beliebt ist, und daß in diesen Schichten der italienischen Nation ein möglichst enger Zusammengehen Italiens mit Frankreich und mit England weit freudiger begrüßt werden würde. Glücklicherweise hat es jedoch in Italien seit dem 1885 erfolgten Eintritte des Apenninenkönigreiches in das deutsch-österreichische Bündnis niemals an klarblickenden und nüchtern urteilenden leitenden Staatsmännern gefehlt, welche die Tatsache durchaus zu würdigen mußten, daß das ureigenste wohlverstandene Interesse Italiens diesem Lande seinen Platz an der Seite der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche zuweist, und so hat denn Italien bis heute als dritter Partner in der mitteleuropäischen Allianz ausgeharrt, bei aller merkwürdigen Freundschaft speziell für das stammverwandte Frankreich. Die Zusammenkunft Aehrenthals und Tittonis darf daher füglich als eine erneute Bekräftigung des aufrichtigen Wunsches Italiens aufgefaßt werden, auch weiterhin der Verbündete der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche zu bleiben und darum kann man wohl nur mit Zuversicht den guten politischen Wirkungen dieser Ereignisse entgegensehen.

Zunächst nun vielleicht in Desio etwa bestimmte Abmachungen getroffen sein sollten, das muß einstweilen allerdings dahingestellt bleiben. Die Wiener „Neue Freie Presse“ weiß zu versichern, daß das im gegenwärtigen Jahre abgelaufene Bündnis Oesterreich-Ungarns und Italiens von beiden Partnern stillschweigend bis zum Jahre 1914 verlängert worden sei, und wenn diese Informationen des Wiener Blattes zutreffend sein sollten, so würde natürlich die Frage einer Erneuerung oder aber Kündigung des österreichisch-italienischen Bündnisvertrages von selbst aus den Besprechungen Tittonis und Aehrenthals ausgeschlossen sein. Aber es gibt noch manchen anderen Punkt zwischen Oesterreich-Ungarn und

Italien, welche allem die Balance nehmen dürfen, deren Folgen für den Staatsman

50

Birna. Die ... zeigte wieder der ... gänge bei der ... sind seitdem gerat ... lieg. Trug schon ... steigerte sich die ... gänge in der So ... Gottleuba un ... bedrohlichen Mel ... 7. Stunde zur M ... in der am meist ... Am Ausgang der ... schon die Hände ... Mißdammes das ... Wasser mög lich ... Weiter wird ... richtet: Auch hier ... unaufhörlich star ... rächen von Schiffe ... mittig im Steigen ... Füllte und auch ... maffen zuführen ... aufhörte, setzte d ... bis in die Abend ... Abend die Fieber ... Stetten und Tru ...

Stollberg ... Sonntag haben b ... Ufern traten und ... Fluten haben Kar ... den Ufern und W ... sich's verlaß, wa ... gefüllt.

Thalheim ... getreten. Uebera ... felder unter W ... hoch, daß Tisch ... Keller ist das ... Strumpfabrik al ... eine Brücke, sind ... weggeschwemmt. ... Radibor. ... vormittag zwisch ... der Bahndamm ... Umfängen aufre ... Eilenburg ... Nacht aus ihren ... stand mit 4,20 ... Die Dichtschaf ... ist enorm.

Stettin. Die ... niedergegangene ... ganzen Provinz ... Stettin ist ein ... mehrere Häuser ... in Fischhöhe sta ... bäude gestift ... Zahlreiche Gärt ... Regen ist das w ... die Ufer getrete ... Breslau. ... Unwetter richt ... an. Gänge G ... die Grute ist w ... ein Schultnabe, ... Mohrwart, der ... Infanteriemann ... Absperrung der ... Wasser meterr ... reicht werden. ... schenden fürcht ... bleiben, den gan ... Dirchber ... dauernd gestiege ... darf werden gr ... Wien, 15. ... Auf dem Schne ... gefüllt werden. ... 2 Meter hoch. ... Wien, 15. ... fenbruchartig ... an Gebäuden u ... lich. Die Nach ... alle Klüfte sind ... schwemmt und ... lufte an Mensch ... Getreide, welche ... stark gelitten, a ... tungen laut.

Vom frau ... schö ... Da hat ... der eine reist ... andere hat j ... enthalte erwä ...

Schutz-Markte.

Kuhtröge ... wegen Aufga ... billig bei ... Augu ... NB. Chi ... noch am Lag ...

SLUB Wir führen Wissen.

SLUB Wir führen Wissen.



Stalten, welcher eine loyale Klarstellung erheischt, wie allem die Balkanfragen, und da wird man wohl annehmen dürfen, daß es hierüber zu einer offenen und in ihren Folgen hoffentlich auch ersprießlichen Aussprache bei der Staatsmännerkonferenz von Vesto gekommen ist.

Hochwassernachrichten.

Birna. Die Feuerwehr als Helferin in Wassernöten — dies Bild zeigte wieder der vorgestrige Sonntag, der damit so recht die Vorgänge bei der großen Gottleuba-Hochflut des Jahres 1897 — es sind seitdem gerade zehn Jahre verfloßen — wieder lebendig werden ließ. Trug schon der Sonnabend einen kritischen Charakter, so steigerte sich die Gefahr noch wesentlich infolge der starken Regengüsse in der Sonntagsnacht, durch welche ein rapides Steigen der Gottleuba und Seidewitz herbeigeführt wurde. Angesichts der bedrohlichen Meldungen verschrift man dann Sonntag früh in der 7. Stunde zur Alarmierung der Feuerwehr, welche hierauf sofort in der am meisten gefährdeten Mühenvorstadt in Tätigkeit trat. Am Ausgang der Mühe enstrafe bei der Gott einbrüche hatte man schon die Hände fleißig geführt, um durch Errichtung eines sog. Mithdammes das von den überschwemmten Wiesen anbrängende Wasser möglicht zurückzuführen.

Stollberg, 15. Juli. Die Regengüsse am Sonnabend und Sonntag haben bewirkt, daß die Würschnitz und Zwönitz aus ihren Ufern traten und die Klustäler in Seen verwandelten. Die reisenden Fluten haben Kartoffeln, Kraut und Heu mit fortgeschwemmt und an den Ufern und Brücken mancherlei Schaden angerichtet. Ehe man sich's verah, waren die Keller der tiefliegenden Häuser mit Wasser gefüllt.

Thalheim. Die Zwönitz ist an vielen Stellen über das Ufer getreten. Ueberall stehen anliegende Gärten und Höfe, Wiesen und Felder unter Wasser. In manchen Stuben steht das Wasser so hoch, daß Tische und Stühle schwimmen. Auch in die meisten Keller ist das Wasser gedrungen. So ist u. a. in einer kleineren Stumpffabrik alles Garn erfäust. Säme, im niederen Dorf selbst eine Brücke, sind weggerissen, Kohlen und Holz, die im Hofe lagen, weggeschwemmt.

Radibor. Infolge des anhaltenden Regens ist am Sonntag vormittag zwischen dem Bahnhofe und dem Haltepunkte Radibor der Bahndamm gerutscht. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Silbenburg, 15. Juli. Die Mulde ist in der vergangenen Nacht aus ihren Ufern getreten. Seit heute mittag ist der Höchststand mit 4,20 Meter über den normalen Wasserstand erreicht. Die Ortschaft Hainichen steht völlig unter Wasser. Der Schaden ist enorm.

Stettin, 15. Juli. Der in den letzten Tagen über Pommern niedergelagene Dauerregen, der 62 Stunden andauerte, hat in der ganzen Provinz große Verwüstungen angerichtet. In Scheune bei Stettin ist ein Haus eingestürzt. In Nauendorf mußten mehrere Häuser geräumt werden, da das Wasser in den Wohnungen in Tischhöhe stand. In Seelow bei Stargard mußten viele Gebäude gestützt werden. Das Trinkwasser beginnt knapp zu werden. Zahlreiche Gärten in Weizacker sind überschwemmt. Durch den Regen ist das verdorbene Heu weggeschwemmt. Die Oder ist über die Ufer getreten.

Breslau, 15. Juli. Das über Schlesien niedergelagene Unwetter richtete den größten Schaden in der Grafschaft Glatz an. Ganze Gehöfte wurden von den Fluten weggerissen, die Ernte ist vernichtet. In der Weistritz bei Nieders ertrank ein Schulknabe, ein Mann wird vermißt. In Reize sind der Hopfmarkt, der Holzplan und das Schützenhaus schwer bedroht. Infanteriemannschaften und Feuerwehr arbeiten unausgesetzt an der Abperrung der Fluten. Auf den genannten Straßen steht das Wasser meterhoch. Der Stadtbahnhof kann nur mit Kähnen erreicht werden. — Auf der Schneekoppe mußten wegen des herrschenden furchtbaren Sturmes sämtliche Fensterläden geschlossen bleiben, den ganzen Tag brannten die Lampen.

Nirchberg, 15. Juli. Der Vobor ist bis Mitternacht andauernd gestiegen. Von da an fiel er langsam. Auch von der Kabach werden große Hochwasserschäden gemeldet.

Wien, 15. Juli. In ganz Oesterreich herrscht Regenwetter. Auf dem Schneeberg mußte der Verkehr mit der Zahnradbahn eingestellt werden. Auf dem Hoch-Schneeberg liegt der Schnee ca. 2 Meter hoch.

Wien, 15. Juli. Das Sturmwetter verbunden mit wolkenbruchartigem Regen hält ungeschwächt an. Der Schaden an Gebäuden und Kulturen ist hier und in der Umgebung beträchtlich. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten noch trübseliger; alle Flüsse sind aus den Ufern getreten, viele Ortschaften sind überschwemmt und zahlreiche Brücken von den Fluten weggerissen. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht bekannt geworden. Das Getreide, welches größtenteils geschneitten auf den Feldern liegt, hat stark gelitten, auch für den Rübenstand werden ernste Befürchtungen laut.

Vom traurigen Sommer 1907 und den schönen (!) Hundstagen 1907.

Da hat sich nun Alles auf die großen Ferien gefeiert, der eine reist draußen in der Welt von Ort zu Ort, der andere hat sich einen bestimmten Ort zu längerem Aufenthalt erwählt und ein dritter sagt, ich bleib hübsch zu

Haus, vielleicht wegen Mangel an — großem Geld, und genieße die Reize meiner Heimat. Allen aber wird durch das miserable Wetter die Freude an den Ferien verdorben; der daheim geblieben ist, der ist schließlich noch am besten daran, er kann es sich wenigstens möglichst bequem machen, während der draußen Weisende immer mit Unannehmlichkeiten zu kämpfen hat, wo er sich auch befinden möge.

Und dann die Ernte! Was soll nun daraus werden? Heu geht schon viel zu Grunde, soll auch von den anderen Sachen noch viel verloren gehen? Jetzt wo man schwitzen müßte, daß kein trockener Faden am Leibe bleibt, wo man sich vor Hitze am liebsten sollte garnicht hinauswagen mögen, da friert man, man möchte am liebsten ein bißel einheizen, und mit dem größten Behagen deckt man sich im Bett zu.

Ja, die bösen West- und Nordwestwinde im Sommer! Wenn die anhalten wehen, so haben wir keine rechte Freude. Sie führen uns kühe und feuchte Luft zu, es ist meist wolkig, und die Sonne kann keine erwärmende Wirkung ausüben. Die letzten Tage schienen eine Besserung in Aussicht stellen zu wollen. Im Westen lag ein „Hoch“, über den Osten des Erdteils ein „Tief“, das Resultat waren die fatalen West- bis Nordwestwinde. Wenn nun, wie man wohl annehmen konnte, das „Hoch“ sich allmählich nach Zentraleuropa verlagert hätte, so wäre uns keine ozeanische Luft mehr zugeführt, es wäre langsame Aufheiterung und dadurch auch Erwärmung eingetreten. Statt dessen aber fiel das Barometer (in Magdeburg etwa 7 mm), weil das östliche „Tief“ rüdwärts (also nach Westen zu) an Bedeutung gewann und es traten erneute ergibige Regengüsse ein und die unangenehmen Nordwestwinde dauerten fort, wehten sogar am Sonntag besonders stark. Und schien auch beim Schreiben dieses Artikels die Sonne und ist es um 2 bis 3 Grad wärmer, das hat keinen Bestand. Das östliche Niederdruckgebiet hat an Tiefe noch zugenommen, es befindet sich am Sonntag über Polen, war also westwärts fortgeschritten und hat sich überdies westwärts weit ausgebreitet, das andauernde Fallen des Barometers deutet darauf hin, daß sich die Depression mehr und mehr nähert, es dürften also weiter etwas Erwärmung, aber auch noch viele Gewitterregen zu erwarten sein. Noch ist es mit trockenem Wetter nichts! Uebrigens waren in den letzten Tagen die nördlichen Gegenden Europas ungleich besser daran als wir: Während am Sonnabend 8 Uhr Magdeburg + 10 °C., Chemnitz und Breslau + 10 °C. verzeichneten, meldet Haparauka im hohen Norden + 20 °, Helsingphore in Finland + 21 °, Stockholm + 18 ° C. usw.

Dresdner Schlachtviehpreise
am 15. Juli 1907.

Zum Auftrieb waren gekommen: 281 Ochsen, 217 Kalben und Kühe, 256 Bullen, 240 Kälber, 371 Schafe, 1644 Schweine zusammen 3559 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo:

Ochsen	Lebendgewicht 29—48 M., Schlachtgewicht 63—88 M.
Kalben u. Kühe	Lebendgewicht 28—44 M., Schlachtgewicht 57—76 M.
Bullen	Lebendgewicht 36—46 M., Schlachtgewicht 68—80 M.
Kälber	Lebendgewicht 40—51 M., Schlachtgewicht 66—78 M.
Schafe	Lebendgewicht 38—47 M., Schlachtgewicht 78—87 M.
Schweine	Lebendgewicht 43—48 M., Schlachtgewicht 56—63 M.

(Mit entsprechendem Tara-Gewicht.)
Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, sowie in Schweinen mittel in Schafen lebhaft, in Lämmern aber langsam.

Dresden. Produkten-Börse, 15. Juli. Wetter: Warm. Stimmung: Geschäftlos. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen weißer 210—215 M., brauner, neuer 75—78 M. Rio 209—215 M., do. neuer 72—74 M. Rio 203—207 M., do. russischer rot 212—216 M., do. russischer weiß — M., Walla und argentinischer 212 bis 217 M. Roggen, sächsl. 69—72 M. Rio 201—207 M., do. 69—72 M. —, preuß. — M., russ. 204—207 M. Gerste, sächsl. — M., böhm. — M., mäh. — M. Futtergerste 160—167 M., Hafer, sächslischer 190—198 M., russischer —, sächslischer und böhmischer 190—198 M., Weis, Cinguanthine 155—163 M., Kaplata, gelber 155—160 M., amerik. mig. 155—160 M. Rumbmais gelb 150—154 M. Erbsen, Futterware 190—200 M. Widen, sächsl. 170—180 M. Buchweizen, inländ. 220—225, do. fremder 220—225 M. Delsaaten, Wintertraps trocken —, Leinsaat, feine 255—265, mittl. 245—255 M., Kaplata 235—240, Bombay 255—260 M. Rübsl, raffiniertes 79,00 M. Kaplata (Dresdner Marken): I 17,50, II 16,50. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiseranflug 33,50—34,00, Grießlerauszug 32,00—32,50, Semmelmehl 31,00—31,50, Bädermülmehl 29,50—30,00, Grießlermülmehl 24,50—25,00, Boblmehl 22,00—23,00 M. Roggenmehle (Dresd. Marken): Nr. 0 31,00 bis 31,50, Nr. 0.1 30,00—30,50, Nr. 1 29,00—29,50, Nr. 2 26,50 bis 27,50, Nr. 3 24,00—24,50, Futtermehl 15,00—15,20, egl. der feinst. Waabe. Weizenkleie (Dresd. Marken): grobe 11,80—12,00 M., feine 11,80—12,00 M. Roggenkleie (Dresd. Marken): 13,00—13,40 M.

Witterungsaussichten.

Mittwoch, den 17. Juli:
Ziemlich warmes, teilweise heiteres Wetter, stellenweise Gewitter.

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Dresden, 15. Juli. Eine Konferenz der Vertreter der evangelischen Arbeitervereine Sachsens erklärte sich mit dem Wahlrechtsentwurf einverstanden.

Dresden, 16. Juli. Die Regierung wird auf ihrem Wahlrechtsentwurf nicht unbedingt bestehen, sondern Abänderungsvorschlägen zugänglich sein.

Posen, 15. Juli. In der Nähe der Grenzstation Boleslawie haben gestern auf russischem Gebiete russische Grenzsoldaten eine Schmugglerbande, die Waren nach Rußland einschmuggeln wollte, angegriffen. Hierbei wurde einer der Schmuggler getötet, ein anderer tödlich verletzt, während es einem dritten gelang, mit einem Streifschuß zu entkommen.

Berlin, 15. Juli. Eine landwirtschaftliche Fleischerei-Genossenschaft zum Verkaufe von Fleisch in Berlin hat sich gebildet. Sie nennt sich Pommerscher Fleischverkaufsverband und besteht aus Landwirten, die ihr Vieh selbst schlachten und das Fleisch an die Konsumenten bezw. Fleischer direkt absetzen wollen.

Hamburg, 16. Juli. Dr. Peters läßt in den „Hamb. Nachr.“ die Meldung der „Frankf. Ztg.“ dementieren, daß Giesebrecht auf Peters Kosten von New-York nach London reist. Dasselbe Blatt teilt mit, von nationaler Seite werde eine große Kundgebung für Dr. Peters geplant.

Czernowitz, 16. Juli. In Augustendorf ist der Turm der katholischen Kirche eingestürzt infolge Senkung. Aus dem Schutt ist eine Leiche hervorgezogen worden. Außerdem sind 8 Personen schwer und 6 leichter verletzt. Man befürchtet, daß das Unglück noch mehr Opfer gefordert hat.

Bozen, 16. Juli. Zwei preußische Touristinnen, die Schwestern Jastra aus Reize, die sich bei dem Uebergang vom Krimmel ins Urnthal, unweit der Krimmler Tauern, verirrt hatten, wurden durch Hunger und Kälte gänzlich erschöpft, sterbend aufgefunden.

Berlin, 16. Juli. Die „Deutsche Tagesztg.“ stellt auf Grund bester Informationen fest, daß die Nachricht von der stillschweigenden Verlängerung des Dreibundes bis 1914 durchaus zutreffend ist.

Breslau, 16. Juli. Da in Ratibor der Pegel auf 6 1/2 Meter gestiegen ist, steht großes Hochwasser der Oder hervor. — Bei der Festung Silberberg, wo schon im vorigen Jahre ein Felssturz stattfand, verschüttete eine 25 Kubikmeter starke Felswand die Geleise der Bahnrabahn Silberberg-Mittelsteine. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Neapel, 15. Juli. Staatssekretär Dernburg, Oberstleutnant Duade und Gefolge sind pünktlich 3/4 7 Uhr angekommen. Dernburg erklärte, er habe eine gute Reise gehabt. Zum Empfang war der Konsul anwesend. Dernburg empfing auf dem Perron und las dort viele Depeschen. Man bestieg dann Wagen, um beim Konsul auszurufen und zu frühstücken. An Bord wird Dernburg um 1/2 6 Uhr gehen. Die Abreise ist für 10 Uhr abends festgesetzt.

Rom, 15. Juli. „Corriere della Sera“ veröffentlicht ein Interview mit verschiedenen politischen Personen aus welchem hervorgeht, daß während der Unterredung zwischen Tittoni und Baron Lehrenthal die Eventualität des Eintritts der Türkei in den Dreibund beraten worden sei. Diese Nachricht bedarf jedoch noch der Bestätigung.

Rom, 16. Juli. Großes Aufsehen ruft die gestern Abend erfolgte Verhaftung des Exministers Rasi hervor, der sich nach seiner Wahl ganz sicher gefühlt hatte. Rasi hatte eben eine Konferenz mit 4 Rechtsanwältinnen, als ihn der Polizeipräsident zu sprechen wünschte, der ihm einen Haftbefehl vorzeigte. Es spielte sich eine herzerregende Szene ab. Nachdem Rasi einen Protest gegen seine Verhaftung abgegeben hatte, wurde er in geschlossenem Wagen nach dem Gefängnis gebracht. Auch gegen Lombardo, den ehemaligen Kabinettschef, der sich in Trapani aufhält, wurde ein Haftbefehl erlassen mit der Anweisung, ihn sofort nach Rom zu überführen. Die Regierung hat alle telephonischen Verbindungen Süditaliens aufgehoben in der Besorgnis, es könnten in Sizilien, der Heimat Rasis, Unruhen entstehen.

Paris, 16. Juli. „Petit Parisien“ glaubt mitteilen zu können, daß der Grund für die Demission Dreyfuß in seiner Unzufriedenheit liegt, nicht zum Oberstleutnant befördert worden zu sein. Die Demission ist vom Kriegsminister noch nicht angenommen.

Kuhtröge und Pferdekrippen
wegen Aufgabe des Artikels, spottbillig bei
August Nitsche,
am Bahnhof.
NB. **Chili-Salpeter** hat noch am Lager
D. O.

Bitterbö
sind alle Hautunreinigkeiten, und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hauttröte, Blüthen etc. Daher gebrauchen Sie nur die echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co. Kadebeul mit Saugmarke: **Steckenpferd**
à St. 50 Pf. in der Löwen-Apotheke bei Felix Herberg und Max Jenisch.

Neue Kartoffeln, neue saure Gurken
empfiehlt **Max Trepte, Milchhalle**
Malz-Kaffee.
Zu jedem Pfund-Packet ein wertvoller Bon gratis.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Hochzeits-, Fest- u. Gelegenheitsgeschenke
in reicher Auswahl empfiehlt
Max Reinhardt.
Verlauf der Würtembergerischen Metallwarenfabrik.

Rechnungsformulare
halten auf Lager
E. L. Försters Erben.

Ein großer Posten
Handtuch-Rester,
sowie
Barchent, Damast in weiss und bunt, • **Bettkattun,**
Vitrage in cröm und gelb, doppelseitigen **Möbelcröp.**
Große Auswahl in **schwarz. Rock-Restern.**
Ferner empfehle noch **fertige Männer-, Frauen- und Mädchen-Hemden** in weiß und bunt und verschiedenen Größen.
Emilie Schmidt,
Hempelstraße.



Das diesjährige Marienschieszen

wird den 21., 22. und 23. Juli a. c.

abgehalten und seien hierzu Freunde und Gönner gefälligen Vergnügens freundlichst eingeladen.

An allen 3 Tagen **Aus- und Einzug des Jägerkorps**, sowie **Freikonzert auf dem Schützenplatze.**

Dienstag, den 3. Festtag, abends 9 Uhr,

grosses brillantes Kunst-Feuerwerk

Pulsnitz, den 15. Juli 1907.

Das Schützen-Jäger-Corps
Richard Fischer.



Das Sommervergnügen des Männergesangsvereins

ist wegen des unbeständigen Wetters bis auf Weiteres verschoben worden.

Marienschieszen.

Das diesjährige Marienschieszen wird vom 21. bis mit 23. Juli a. c. abgehalten.

Anmeldungen für Schausteller etc. sind bis zum 18. d. M. zu bewirken.

Die Vergebung der Plätze wird Freitag, den 19. Juli a. c. von früh 9 Uhr an vorgenommen.

Pulsnitz, den 15. Juli 1907.

Das Schützen-Jäger-Corps
Richard Fischer.

In der Obst- und Gartenbauschule zu Bautzen wird am 18. und 19. Juli ein

Kursus über Obstverwertung

abgehalten. Praktische Uebungen und theoretische Erläuterungen über Bereitung von Beerenwein, Obst- und Gemüse-Konserve, Obstgelee, Fruchtjäfte.

Beginn: Donnerstag, früh 8 Uhr.

Honorar 3 Mark.

Anmeldungen von Damen und Herren nimmt entgegen
der Vorstand.
Dr. Brugger.

Hals- und Lungen-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einsendung des Portos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Lungenleiden befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Lungenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war.

Anna Walter, Magdeburg,
Stefansbrücke 21 III.

Dresdner Felsenkeller-Biere sind vortrefflich.

Rechnungen fertigen sauber u. billig
E. E. Förster's Erben

Radfahrer-Klub „Wanderlust“ Friedersdorf.

Mittwoch, den 17. Juli, 1/2 9 Uhr
Versammlung
betreffs der am Sonntag abend bespr. Sache.
Der Vorstand.

Verein der Geflügel-Freunde Pulsnitz M. S., Lichtenberg und Umgegend.

Versammlung: Mittwoch, den 17. Juli a. c., abends 8 Uhr in H. Menzels Gasth., Pulsnitz M. S. Ausstellung betreffend.
Zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Schiessklub „Pfeil“ Donnerstag, den 18. Juli, abends 9 Uhr

Versammlung
im Bergheim in nicht, Niedersteina
— Tagesordnung. —
1. Aufnahme der Mitglieder.
2. Wahl des Gesamtvorstandes.
3. Allgemeines.

Auktion.

Mittwoch, den 17. Juli,
nachmittags 6 Uhr sollen im früheren Güntherischen Hause verschiedene Wirtschaftsgegenstände als **Tische, Stühle, Bettstellen, Holz** und verschiedene andere Sachen gegen Barzahlung verkauft werden.
Ed. Risse.

Pfirsiche Aprikosen Erdbeeren

empfehlen
Richard Seller.

C. Pasenky, Dresden 5
versendet gegen Nachn. feinste mar.
Gewürzheringe

Dose, etwa 30 Stk., 150 Pfg., 5 Dosen à 145 Pfg., 10 Dosen à 140 Pf., 25 Dosen à 135 Pfg.

Berliner Rollmöpfe

Dose, 55—60 Stk., 150 Pfg., 5 Dosen à 145 Pfg., 10 Dosen à 140 Pf., 25 Dosen à 135 Pfg.

Etwa am 17. wieder eintr. 1 Waggon

Pat. Selected Fülls

(feinsten neuer Vollerling!)
Tonne, etwa 800 Stk., 39 Mk., 1/2 Tonne 21 Mark, 100 Stück 550 Pfg.

Garantie für feinste Qualitäten!

Hierzu das „Humoristische Wochenblatt.“

Starkwirkende Ungeziefermittel

als wie
**Persisch. Insektenpulver
Schwabenpulver
Zacherlin • Naphtalin
Mottentabletten**
usw. — empfiehlt
Max Jentsch,
Central-Drogerie.

Neue Kartoffeln,

täglich frisch aus dem Acker, verkauft der
Handels-Jude Petzold,
Bolzenberg.

Wer verkauft Futterkartoffeln?

Angebote in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Zu verkaufen.

Verkaufe umständehalber mein neues
Haus

mit schönem Garten und Vorgarten, alles schön eingerichtet und solid gebaut, in schönster Lage von Pulsnitz.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

1 Fahrrad,

gut erhalten, billig zu verkaufen.
A. Wunderlich,
Bismarckplatz 124.

Starke Ferkel

sowie Rhabarber und Johannisbeeren verkauft
Pulsnitz M. S. **Dr. Weizmann.**

Eine Partie gebr. Dachziegel

verkauft
Wilh. Gräfe, a. d. Kirche.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern Abend unsere liebe Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter und Tante

Frau Wilhelmine Ernestine verw. Hausding, geb. Wehofsky

nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

Pulsnitz, den 15. Juli 1907

Alwin Wehofsky
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 1/2 4 Uhr vom Trauerhause, Langestraße 11, aus statt.

Zu kaufen gesucht.

Unterzeichneter sucht für einen Abgebrannten gebrauchten **Fleiderschrank, Komode, Tisch, 3 bis 4 Stühle** und 1 **Bettstelle** zu kaufen.
Bitte zu melden bei **Schöne,**
Gemeinde-Vorstand, Richtenberg.

Offene Stellen.

— Einige —
Zimmerleute und Arbeiter
erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei
Schiff & Sohn,
Ottendorf-Okrilla.

Weber oder Weberinnen
in die Fabrik sucht
J. G. Max Schöne.

Jüngeres Dienstmädchen
zum baldigen Antritt gesucht.
Alma Greubig.

Suche sofort für dauernd einen tüchtigen
Bäckergesellen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Eine größere Wohnung
sofort oder später zu mieten gesucht.
Off. unter **M. H. 10** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Verloren.

Eine weiss- und blaueschuppige Taube mit Clubring am Flügel rot gezeichnet, entflohen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Paul Mirisch.

Gefunden.

Ein schwarzer Hund zugel.
Abzuholen Niedersteina 33.
Ein schwarzer Spitz zugel.
Nietzschestraße 352.

Erscheint
Mit „Zu
Wochenbla
Abonneme
A 1.25 be
durch die
Amtsb
Ar
4. am O
in Resta
und Stur
Der Raif
Reife
mitta
nerisch
Mit den
„Win
ein T
in S
zieren
Wie an
die M
Textil
schließ
hen u
Verba
darüb
Gener
zu der
Die Wal
beweg
Wald
Die vier
Abscha
Beschl
Mehr
Der öster
Antra
100-M
Alters
Italien be
Das engl
komme
Puls
erfolgte die
zu Klein ge
Elektriz
spiel hatte
Schornstein
alsdann mu
entfernt. G
in drei Teil
her bestimmt
sie dieselbe
legung Betr
Puls
Leben zu b
von hier u
schießen
allerhand S
Publitums b
besonders her
graphen
in welchem
gezeigt werde
— Ne
1. August u
Fahrdienst
neue Eisenb

